

WERNER H. HONAL | DORIS GRAF | DR. FRANZ KNOLL (HG.)

HANDBUCH DER SCHULBERATUNG

Standardwerk für Beratungslehrer(innen) und Schulpsycholog(innen)
aller Schularten

Thema: Beratung von Lehrern und Schule

Titel: Stärken- und Schwächenanalyse zur Qualitätssicherung (14 S.)

Produktinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil des Standardwerkes »Handbuch der Schulberatung« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*.

* Ausgaben bis 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Dieses Praxishandbuch richtet sich an Beratungslehrer / Beratungslehrerinnen aller Schularten. Es liefert Antworten auf alle Fragen der Beratungstätigkeit und beinhaltet den aktuellen Stand einschlägiger **Erkenntnisse aus der Schulpsychologie und Schulpädagogik**,

- aus dem **Bereich sozialer Hilfen**,
- der **Beratungsmethoden**
- und der **Beratungsmittel**.

Umfassende und verständliche Beiträge, fundierte **Analyseschemen, Entscheidungshilfen** und anwendungsorientierte **Lösungsvorschläge** unterstützen Sie in Konflikt- und Beratungssituationen. In der Praxis bewährte und **komplett ausgearbeitete Anleitungen und Konzepte** helfen Ihnen bei der Umsetzung.In **eDidact** finden Sie alle Beiträge zu den Beratungsfeldern **Lernprobleme und Leistungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, Krankheit und Behinderung, Beratung von Lehrern und Schule** sowie zur Organisation der Beratung. Nützliche Formulare und Vorlagen (z.B. für Elternbriefe) erleichtern Ihnen den Beratungsalltag.

(Diesen) Beitrag als Download bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/hds.

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig. Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.eDidact.de | www.mgo-fachverlage.de

5.6.4 Stärken- und Schwächenanalyse zur Qualitätssicherung

Erfahrungen mit der Stärken- und Schwächenanalyse als Einstieg bei der Erstellung eines Schulprogramms zur Qualitätssicherung

Christine Geißler-Langhans

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung
2. Mehr über die Schulqualität wissen
 - 2.1 Anlass und Auslöser für die Bestandsaufnahme – Ein Flyer
 - 2.2 Ziele der Bestandsaufnahme (interne Evaluation)
 - 2.3 Wahl der Evaluationsmethode
 - 2.4 Vorgehen/Prozessschritte
 - 2.5 Ausblick auf weiteres Vorgehen
3. Nochmals: der Flyer
4. Literaturhinweise

1. Vorbemerkung

Ausgelöst durch die Ergebnisse aus der PISA-Studie wird momentan viel über die Qualität von Schulen in der Öffentlichkeit diskutiert. Dabei glauben alle mitreden zu können, nur die eigentlich Betroffenen und die Insider kommen kaum zu Wort.

Um für die eigene Schule eine Antwort auf die Frage »Sind wir eine gute Schule?« zu finden, ist es wichtig, dass die Betroffenen, die Lehrer/-innen, die Eltern und die Schüler/-innen die Möglichkeit zur eigenen Einschätzung ihrer Schule nutzen.

Um wirklich brauchbare Ergebnisse zu bekommen, genügt es nicht, eine Schnelldiagnose vorzunehmen, die zu wenig Informationen und Hinweise gibt für die zukünftigen Entwicklungsschwerpunkte.

Durch die Ergebnisse einer wohlgedachten, systematisch angelegten Evaluation hingegen, werden die Stärken der Schule verdeutlicht und die bisher unbekannt Schwächen bewusst gemacht. Die dabei ebenfalls zum Vorschein kommenden unterschiedlichen Sichtweisen von Qualität werden evident, was letztendlich dazu führen wird, dass man sich um die gemeinsame Festlegung von Qualitätskriterien bemühen muss, um zu einer effizienten Weiterentwicklung der schulischen Arbeit zu kommen.

Im vorliegenden Beitrag wird ein für die Schulen praktikabler Weg gezeigt, wie man etwas über die Qualität der eigenen Schule erfährt, indem man die Betroffenen zu Wort kommen lässt, um dann anhand der gewonnenen Daten die Qualität von Schule und Unterricht, von Lehren und Lernen zu verbessern.

2. Mehr über die Schulqualität wissen

2.1 Anlass und Auslöser für die Bestandsaufnahme – Ein Flyer

Bei der Erstellung eines Flyers für unsere Hauptschule, stellten wir fest, dass vieles von dem, was wir schon lange an unserer Schule leisten, in ein Schulprogramm eingebettet werden könnte.

Es wurde ferner ganz deutlich, dass viele Aktivitäten oft nebeneinander laufen, wobei diese hinter »verschlossenen« Türen stattfinden, ohne dass das ganze Kollegium oder die Öffentlichkeit etwas davon mitbekommen.

Die Altersstruktur, die immer größeren Klassen, die veränderten Schüler, der tief greifende Wandel in Arbeitswelt, Gesellschaft und Familie stellen ständig neue Anforderungen an uns Lehrer, ohne dass wir darauf vorbereitet sind.

Die damit für uns verbundene Unzufriedenheit zeigt sich aber auch bei den Schülern und Eltern. So stellen wir immer wieder fest, dass unsere Schule einen schlechten Ruf hat, und dass Eltern in der Öffentlichkeit äußern, dass sie alles tun werden, damit sie ihr Kind nicht auf unsere Hauptschule schicken müssen.

Die von uns wahrgenommenen und vermuteten Differenzen zwischen unserem Bemühen und den Ergebnissen, zwischen Wollen und Können waren Anlass für uns, eine Bestandsaufnahme zu planen, um Abweichungen aufzudecken und Ursachen zu finden, die zu diesen Abweichungen geführt haben. Dies sollte dann zum Ausgangspunkt für Anpassungs- und Veränderungsstrategien werden. Die von uns beabsichtigte Evaluation sollte zum Motor für einen Veränderungsprozess werden und als Einstieg in einen Schulentwicklungsprozess dienen.

Diese diffuse Situation und die ungeklärten Ereignisse machten uns deutlich, dass wir die Probleme nicht länger ignorieren sollten. Das Ausblenden unangenehmer Wahrheiten, das »Nicht-so-genau-wissen-Wollen« sollte durch eine gemeinsame Bewertung und Beschreibung der aktuellen Situation der Schule in relevanten Bereichen überwunden werden.

Das Kollegium war daran interessiert, Rechenschaft abzugeben über Stärken und Schwächen, um dadurch Hilfe für die eigene Weiterentwicklung zu bekommen, was letztendlich dazu führen sollte, größere Zufriedenheit bei den Beteiligten und Betroffenen zu erreichen.

Die durch die Bestandsaufnahme initiierte Analyse und Diagnose pädagogischer Fragen durch die in der Schule beteiligten Personen lässt die Schule zur »lernenden Organisation« werden.

»Lernende Schulen sind nicht nur Einrichtungen, in denen die Schüler lernen, sondern solche, die selber zum Lernen fähig sind. Sie müssen zur [...] Selbstevaluation fähig sein.« [...] Lehrer werden zu Lernern, indem sie ihre Stärken und Schwächen feststellen und einer Diagnose unterziehen, um sich dann anschließend Gedanken zu machen, welche Veränderungen, in welcher Reihenfolge vorgenommen werden müssen« (Rolff, H.-G.: Instrumente und Verfahren der Schulentwicklung, 2000, S.3).

2.2 Ziele der Bestandsaufnahme (interne Evaluation)

Es geht bei der Bestandsaufnahme darum, eine Analyse und kritische Bewertung der eigenen Praxis vorzunehmen. Dies kann dazu beitragen, das Bewusstsein der eigenen Leistungen zu differenzieren und zu stärken. Ferner soll sie der Qualitätsverbesserung des Unterrichts und der Erziehung dienen.

Die schulische Arbeit kann dann aufgrund verlässlicher Datengrundlagen effektiver gestaltet werden. Vermutungen und Annahmen werden dabei überprüft und evtl. korrigiert.

Neue Fragen tauchen auf, die zu Veränderungen führen werden.

»Interne Evaluation beginnt also mit der Verständigung darüber, was man eigentlich gern genauer oder verlässlicher wissen möchte oder sollte« (Hessisches Kultusministerium: Schulprogramme u. Evaluation in Hessen, Heft 3, Wiesbaden 1998, S.14).

Dadurch entsteht eine »Evaluationshaltung«, die die Beteiligten neugierig macht, etwas über sich und die Wirkung ihres Handelns zu erfahren. Wichtig dabei ist, dass sie die Per-